

Delegiertenversammlung SMP vom 17. April 2024 Eröffnungswort des Präsidenten Boris Beuret

«Die Milch überzeugt ins Zentrum stellen»

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Milchproduzentinnen und Milchproduzenten,
liebe Delegierte der SMP,
liebe Gäste und Medienvertreter

Ein herzliches Willkommen zur ordentlichen Delegiertenversammlung der Schweizer Milchproduzenten SMP. Ich freue mich sehr, Sie erstmals im Rahmen meiner neuen Funktionen hier in Bern begrüßen zu können.

Als ich vor einem Jahr für die Wahl des SMP-Präsidenten kandidierte, war es mein Ziel, die «Milch» ins Zentrum meiner Aktivitäten zu stellen. Das hat sich bis heute nicht geändert. Ich kann sagen, dass ich einen guten und intensiven Einstieg hatte.

- Liebe Delegierte, wir müssen weiter zusammenarbeiten, so wie wir es derzeit tun, und wir müssen weiterhin intelligent arbeiten, um unser gemeinsames Ziel zu erreichen: **Die Milch wieder ins Zentrum der Diskussionen zu stellen**. Einigkeit ist Voraussetzung dafür, dass wir künftig unsere Ziele erreichen können!
- Die Verbindung zur Praxis ist entscheidend für mich. Im Übrigen packe ich weiterhin täglich auf meinem Milchviehbetrieb in Corban mit an. Das Vorgehen der SMP muss immer mit der Realität der Praxis korrelieren und die konkreten und täglichen Anliegen der Milchproduzenten berücksichtigen.
- Ich hatte schnell gute direkte Kontakte zu allen Mitgliedsorganisationen sowie zahlreichen Produzentinnen und Produzenten, und ich möchte Ihnen allen für den freundlichen Empfang danken. Ich spüre eindeutig eine konstruktive Atmosphäre. Sie gibt uns Rückenwind für gemeinsames Engagement zur Verteidigung der übergeordneten Interessen der Schweizer Milchproduzenten. Diese Unterstützung gibt mir Kraft und stärkt auch unsere Organisation.
- Mein Netzwerk als SMP-Präsident ist inzwischen gut etabliert, und es wird immer noch stärker. Ich lege grossen Wert auf die direkten Kontakte zu unseren Marktpartnern, zu den verschiedenen Verbandsplattformen, zur Bundesverwaltung, zu unseren politischen Vertretern in Bern und natürlich zum Schweizer Bauernverband (SBV).
- Das Haus der Milch ist seit Mitte 2023 im Einsatz. Mit der Zusammenlegung von einem Dutzend Agrar- und Milchorganisationen am neuen gemeinsamen Standort in der Laubeggstrasse 68 haben wir ein neues neuralgisches Zentrum für die Schweizer Milch geschaffen. Wir konzentrieren unsere Kräfte, werden effizienter in unserer Zusammenarbeit und stärken ausserdem das Markenimage und die Strahlkraft der Schweizer Milch. Dank an unsere Partnerorganisationen, die die SMP konstruktiv unterstützt haben, indem sie sich an einem gemeinsamen Standort zusammenfanden.

Um die «Milch» überzeugt ins Zentrum stellen, haben wir in den SMP-Gremien zu Beginn unserer neuen Legislatur-Periode (2023 - 2027) die eigene **Strategie** unter die Lupe genommen und eine Einschätzung bei unseren Mitgliedern eingeholt:

- Über die Herausforderungen im Milchmarkt der Zukunft
- Über die Herausforderungen der Zukunft im wirtschafts- und agrarpolitischen Umfeld

Die Rückmeldungen haben uns im Wesentlichen nicht überrascht, doch sie helfen uns, im zeitweiligen «Nebel» richtig zu navigieren. Die Organisation SMP ist grundsätzlich gut positioniert, doch es gibt Handlungsfelder, wo wir neue Akzente setzen wollen, um den strategischen Herausforderungen noch besser gerecht zu werden.

Ich denke dabei insbesondere:

- Die Attraktivität des Berufs «Milchproduzent:in» muss erhöht und ein positives Berufsbild «Milch» soll gepflegt werden.
- Wir wollen den Erwartungen der Gesellschaft bezüglich Nachhaltigkeit gerecht werden und dies in der Kommunikation mitbeeinflussen.
- Wir wollen das Produktionsvolumen halten und die Wertschöpfung steigern.

Eine gute Zusammenarbeit im Netzwerk Milch ist dabei eine unabdingbare Voraussetzung, um diesen Zielen näher zu kommen.

Aus diesen Überlegungen haben wir uns in der Branchenorganisation Milch auch dafür aktiv eingesetzt, eine gemeinsame Stossrichtung in Form einer Vision festzulegen. Das gibt allen Beteiligten einen Kompass bspw. bei eingeschränkten Orientierungsmöglichkeiten, beschränkten Sichtwinkeln und komplexen Diskussionen.

Wenn wir die «Milch» überzeugt ins Zentrum stellen wollen, geht es auch um Inhalte, bspw. in der Entwicklung der **Agrarpolitik** und um in Bern bei den Behörden richtig verstanden zu werden, sage ich das auf Deutsch:

- Ende 2023 konnte insgesamt mit vereinten Kräften sichergestellt werden, dass die wichtigsten Milchzulagen zu den «gebundenen Bundesausgaben» gezählt werden, im Agrarbudget 2024 keine Kürzungen vorgenommen werden und das wichtige Programm «graslandbasierte Fütterung» (GMF) bis zur AP2030 unverändert bestehen bleibt. Oft müssen wir unsere Kräfte auch dafür einsetzen, Schlimmeres zu verhindern.
- Auch für das Budget 2025 und zur längerfristigen Sicherung der Zahlungsrahmen sowie der Kredite zugunsten der Land- und Milchwirtschaft braucht es in nächster Zeit grosse Anstrengungen und vor allem Mehrheiten; am besten klare Mehrheiten und dafür werden wir alle kämpfen müssen.

Wenn auf Bundesebene neue Ausgaben ohne Finanzierung beschlossen werden, muss man sich einfach bewusst sein, dass dies zu Sparprogrammen vor allem bei den gebundenen Ausgaben des Bundes führen wird. Da ist dann auch die Landwirtschaft betroffen, selbst wenn in diesem Sektor in den letzten 20 Jahren kein Ausgabenwachstum zu verzeichnen war. Um die Bundesfinanzen aus der Schiefelage zu bringen, ist zuerst das Ausgabenwachstum zu bändigen. Diese Kompetenz liegt nicht nur beim Parlament, sondern auch beim Stimmbürger und da stehen in diesem Jahr ja noch wichtige Entscheidungen an.

- Ende 2023 haben die Diskussionen zur AP2030+ begonnen. Dieser Prozess erstreckt sich über mehrere Jahre. In Gegensatz zu früher wurde den Haupt-Produktionsbereichen der Schweizer Landwirtschaft in diesem Projekt die Mitwirkung in der offiziellen Begleitgruppe ermöglicht. Ich darf die Milchproduktion dort vertreten und dies betrachte ich als eine meiner Hauptaufgaben zur Gestaltung der künftigen Rahmenbedingungen der Schweizer Milchproduktion ab 2030:
 - Unser Ziel muss es sein, unsere standortgerechte Milchproduktion in dieser Runde zu stärken.
 - Die Milchproduktion muss attraktiver werden, sonst wird die Bereitschaft in Zukunft fehlen, in diesen Bereich zu investieren. Das spüren wir heute sehr klar und es braucht Signale, dass es in eine andere Richtung gehen wird.
 - Nur wenn das nicht gelingt, werden wir in Zukunft deutlich weniger Milch in der Schweiz produzieren. Das ist auch ein Signal an unsere Milchverarbeiter.
 - Es ist auch ein Signal an unser Umfeld, an die Konsumentinnen und Konsumenten, denn der ökologische Fussabdruck von Schweizer Milch muss sich gegenüber den Importen keinesfalls verstecken.
 - Verschiedene, erfolgreich platzierte, politische Vorstösse geben uns Ansatzpunkte, die Attraktivität der Milch zu verbessern.

- Ich denke dabei an die Motion von Nationalrat Jacques Nicolet zur Anbindung der Zulagen an den Richtpreis. Wir werden uns für die Umsetzung mit und bei der Milch-Branche und dem BLW konstruktiv, aber auch zielorientiert einbringen.
 - Ich denke aber auch an die Motion, welche den negativen Effekten einer «blinden» Nutri-Score-Anwendung Schranken setzt. Wir konstatieren, dass das Signal aus der Politik, welches eigentlich für die Verwaltung gedacht war, bereits am Markt Signale hinterlassen hat.
- Eine wichtige agrarpolitische Weichenstellung im 2024 wird für uns alle die Abstimmung zur extremen «Biodiversitätsinitiative» darstellen. Da wir im Rahmen dieser Delegiertenversammlung noch darauf zurückkommen werden, hier nur kurz drei Punkte:
 - Die Milchproduzenten, als Teil der Schweizer Landwirtschaft, setzen sich für Biodiversität auf den Bauernhöfen ein. Das zeigen die Anreizprogramme der Agrarpolitik und der Mehrwertprogramme und das verdient Anerkennung.
 - Der SMP-Vorstand sagt aber klar «Halt» und damit «Nein» zu extremen Forderungen im Sinne der Initiative.
 - Die SMP zeigt sich deshalb innerhalb der Landwirtschaft solidarisch und ist dem Nein-Komitee beigetreten.

Für die Mobilisierung ist auch unser Engagement notwendig und unabdingbar, denn 2024 stehen vollbeladene Abstimmungstermine mit widersprüchlichen Inhalten an.

Um die «Milch» überzeugt ins Zentrum zu stellen, braucht es auch einen scharfen Blick auf den **Markt**:

- 2023 sorgten bekanntlich Inflation in den Exportländern, die Wechselkursentwicklung und die internationale Preisentwicklung für eine Abkühlung, welche sich gedämpft über den B-Preisanteil auch auf die Schweiz ausgewirkt hat. Es sind die tiefere Käseproduktion und Zurückhaltung beim Export von verarbeiteten Produkten, die uns herausfordern. Wir müssen heute davon ausgehen, dass wir bis Ende 2024 noch damit beschäftigt sein werden. Während die Schätzungen in der Branche im November 2023 noch von einem Lagerabbau bei der Butter für 2024 von 2'000 Tonnen ausgegangen sind, gehen wir heute für 2024 von einem Aufbau von einigen hundert Tonnen bis Ende Jahr aus, also einer Differenz von gut 2'500 Tonnen.
- Erstmals haben wir im 2023 mehr Käse importiert als exportiert. Für SMP ist dies Anlass für eine Standortbestimmung. Allerdings wollen wir Bewährtes nicht in Frage stellen, sondern optimieren, denn richtig Zug gibt es im Markt dann, wenn unsere Exporttreiber – und das ist aktuell Käse & «Schoggigesetz-Produkte» - wieder mehr in Schwung kommen. Einiges, was uns behindert, sind externe Faktoren.
- Auch die Kostenentwicklung verfolgen wir mit grosser Aufmerksamkeit. Die Kostensteigerungen auf den Milch-Betrieben im 2023 wurden durch die Preissteigerungen der Vorjahre faktisch «weggefressen». Langfristig müssen die Kosten gedeckt sein. Dazu müssen die Marktpartner und die Politik Antworten bieten. Was uns ausserordentlich stört und nicht geht, ist uns über die Politik Kosten zu organisieren und anschliessend die Rechnungen nicht zu bezahlen. In diesem Kontext sind auch einige Proteste aus der Basis zu verstehen.
- Schwierige Diskussionen hatten wir in der Milch-Branche Ende 2023 und anfangs 2024 zu führen. Die A-Richtpreissenkung per 1. Januar 2024 haben wir als ungerechtfertigt empfunden. Wenn man gleichzeitig die überwältigten Kostensteigerungen auf Konsumentenstufe beobachtet, und die Kommunikation entgegennimmt, fühlen sich viele Produzenten - nett gesprochen - in einem anderen Film und unfair behandelt.
- Schwierig war ebenso die Diskussion zur Weiterentwicklung des «grünen Teppichs». Als am Schluss – Ende Dezember 2023 - keine Bereitschaft bestand, die gemeinsam diskutierten Mehrwerte zu bezahlen, war die Sistierung der Phase 2 die konsequente Antwort der Produzenten.
- Positiv für das Image der Schweizer Milch und den Erlös ist, dass der «Grüne Teppich» bis Ende Januar 2024 nun flächendeckend umgesetzt werden konnte. Das ist ein starkes Zeichen, das

sich für uns mehrfach ausbezahlt. Da möchte ich unseren Mitgliedern und den Geschäftsstellen auch für die unabdingbare Unterstützung danken und meine Anerkennung aussprechen.

- Auf das Dritte Quartal wird der A-Richtpreis für Molkereimilch auf 82 Rappen angehoben. Das ist Bestandteil eines Gesamtpaketes, wo wir auch etwas beitragen mussten, nämlich:
 1. Einen zusätzlichen Beitrag in den Fonds der BO Milch.
 2. Eine verspätete Erhöhung erst auf das Dritte Quartal, um die Regulierung in den milchstarken Monaten 2024 sicherzustellen.

Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Am Ziel sind wir damit allerdings nicht.

«La Revolte Agricole» hat auch einen Beitrag zu diesem Ergebnis beigetragen. Wichtig ist und war, dass dies alles geordnet und anständig und ohne Blockaden verlaufen ist. Das wurde auch eingehalten und verdient Respekt. Alles andere erachten wir aber als kontraproduktiv und riskant. Es ist eine Gratwanderung. Denn die Landwirtschaft darf ihr gutes Image nicht aufs Spiel setzen.

- Wenn wir Produzenten uns am 1. März 2024 in der Branchenorganisation Milch trotzdem für einen freiwilligen – ich betone **freiwilligen** – Klimarechner eingesetzt haben, ist das kein Widerspruch, denn das Thema bleibt aktuell. Ich sage das hier sehr bewusst, weil ich manchmal darauf angesprochen werde. Die Nachfrage von Migros, Coop, Denner, Aldi, LIDL, Volg und wie sie alle heissen, wird entscheiden, wieviel «klimageprüfte» Milch es brauchen wird. Der Produzent oder die Produzentin füllt den Rechner jährlich aus und erhält als Gegenleistung einen zusätzlichen Rappen auf alle Milch. Wenn zu viel angeboten würde, gäbe es eine Warteliste.

Wir haben uns als Produzenten für dieses System eingesetzt:

- damit es freiwillig bleibt und die Leistung bezahlt wird;
- damit es in Zukunft nur einen Rechner in der Schweiz gibt. So haben wir einen «Wildwuchs» (bspw. Rechner Firma x, Rechner Firma y, Rechner Firma z etc.) verhindert, denn verschiedene waren/sind schön in den «Startlöchern»;
- damit es nicht mit dem normalen Milchpreis vermischt wird und keine gegenseitigen Unterbietungen gibt.
- damit wir auch bessere Karten bei möglichen politischen Diskussionen haben.

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen und Sie auch teilhaben, wenn wir heute ein Jubiläum feiern dürfen; ein 25-jähriges.

Am 14. April 1999 – also vor 25 Jahren - hat die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes Schweizerischer Milchproduzenten (ZVSM) die Umfirmierung zu Schweizer Milchproduzenten (SMP) beschlossen. Das war damals nicht einfach eine Fassadenrenovation, sondern eine inhaltliche Neuausrichtung des Verbandes, eine «Fitnesskur», die im Grundsatz bis heute unverändert Stand hält: Nämlich den Fokus auf die Milchproduzenten und einen hohen Organisationsgrad zu setzen. Die Marketingkompetenz haben wir ausgebaut. Weggefallen sind die öffentlich-rechtlichen Aufgaben sowie jene zugunsten der verbandlichen Unternehmen. Der Vorstand wurde damals um ein Drittel verkleinert und der Personalbestand reduziert.

25 Jahre später steht die SMP fokussiert und gestärkt da und Sie dürfen zum Mittagessen von der Geburtstagstorte kosten, welche nun mit einem «grünen Teppich» überzogen ist. Es wird mir eine Ehre sein, die Torte zusammen mit dem damaligen Präsidenten und heutigen Ehrenpräsidenten Josef Kühne beim Mittagessen anzuschneiden.

Doch bevor wir so weit sind, behandeln wir alle Traktanden und ich möchte an dieser Stelle zuerst meinen Mitarbeitenden, die diese – meine erste - Delegiertenversammlung organisiert haben, recht herzlich danken. Allen voran Elisabeth Brancato mit ihren Leuten, dem Direktor Stephan Hagenbuch und dem gesamten Team der SMP-Geschäftsstelle.

Weiter möchte ich meinen herzlichen Dank an die Mitglieder des SMP-Vorstandes aussprechen. Sie haben mir alle einen guten Start als SMP-Präsident ermöglicht und wir führen stets konstruktive und zielgerichtete Diskussionen. Auch das treibt mich an, die «Milch überzeugt ins Zentrum zu stellen».

Ich bedanke mich bei Ihnen, sehr geehrte Milchproduzentinnen und Milchproduzenten und Delegierte für die professionelle, tägliche Arbeit zugunsten einer einzigartigen Schweizer Milch und für die Treue zur SMP.

Jetzt freut es mich, die heutige Delegiertenversammlung der Schweizer Milchproduzenten SMP zu eröffnen und ich heisse Sie ganz herzlich willkommen.

*** * ***